Impressum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): **- (2003)**

Heft 56

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

IMPRESSUM

DAS SCHWEIZER FORSCHUNGSMAGAZIN «HORIZONTE» ERSCHEINT VIERMAL IM JAHR IN DEUTSCHER UND IN FRANZÖSISCHER SPRACHE («HORIZONS»). ES KANN GRATIS ABONNIERT WERDEN.

HERAUSGEBER
SCHWEIZERISCHER NATIONALFONDS ZUR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG, BERN

PRODUKTION
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST (LEITUNG: PHILIPPE TRINCHAN)

REDAKTION
LEITUNG: ERIKA BUCHELI (eb)
OLIVIER DESSIBOURG (od)
MARIE-JEANNE KRILL (mjk)
ANITA VONMONT (vo)

ADRESSE
«HORIZONTE»
SCHWEIZ. NATIONALFONDS
WILDHAINWEG 20
POSTFACH, CH-3001 BERN

TEL. 031 308 22 22
FAX 031 301 30 09
E-MAIL: PRI@SNF.CH
HTTP://WWW.SNF.CH

REGELMÄSSIGE MITARBEIT
BEAT GLOGGER (EINSICHTEN)

MITARBEIT AN DIESER NUMMER
TEXTE
SUSANNE BIRRER, THOMAS COMPAGNO, MARCEL FALK, GREGOR KLAUS, THOMAS PFLUGER, ANTOINETTE SCHWAB

FOTOGRAFIE
PINO COVINO, MIKE FREI R., MYRIAM RAMEL, STEFAN SÜESS, MARKUS WIESMANN

ÜBERSETZUNGEN
ARIANE GEISER, BRIGITTE MANTILLERI, ISABELLE MONTAVON GASSER, JEAN-MARIE NICOLA, CATHERINE RIVA, TRANSIT TXT, WEBER ÜBERSETZUNGEN

GESTALTUNG
PRIME COMMUNICATIONS, ZÜRICH
BASIL HANGARTER
ISABELLE BLÜMLEIN

DRUCK
STÄMPFLI AG, BERN
PAPIER:
100% GEBRAUCHTFASERN/ANTEIL VON 25% POST CONSUMER WASTE AUSGEZEICHNET MIT DEM NORDIC SWAN

AUFLAGE
CA. 9500 EXEMPLARE DEUTSCH
CA. 6600 EXEMPLARE FRANZÖSISCH

DIE AUSWAHL DER IN DIESEM HEFT BEHANDELTEN THEMEN STELLT KEIN WERTURTEIL SEITENS DES SNF DAR.
© ALLE RECHTE VORBEHALTEN. NACHDRUCK NUR MIT GENEHMIGUNG DES HERAUSGEBERS.

Leserbriefe

«Im gleichen Boot...»

Nr. 54 (September 2002)

Die Akzeptanzprobleme, auf die das Projekt des Kantons Bern zum Hochwasserschutz und zur Auenrevitalisierung in der Belpau 1999/2000 stiess, waren auch Gegenstand einer Studie der Universität Bern. Fünf Studierende der Allgemeinen Ökologie führten 2001 unter der Leitung von Manuel Flury eine interdisziplinäre Projektarbeit durch, in der sie Ursachen und Hintergründe der ablehnenden Haltung der betroffenen Gemeinde gegenüber dem Projekt aufzeigten. Die Ergebnisse der Studie sind in der Arbeit so zusammengefasst: «Vorbelastete Kommunikationsstrukturen zwischen der Gemeinde Belp und dem Kanton Bern haben die Umsetzung der Revitalisierung stark erschwert und zu gegenseitigem Misstrauen und Ressentiments geführt. Das vom Kanton angeschlagene Tempo zur Durchführung des Projektes erschwerte ein umfassendes Mitwirkungsverfahren. Verständnisunterschiede zwischen Projektleitern und Projektleiterinnen und Betroffenen bezüglich Form des Hochwasserschutzes und Art der Renaturierung riefen Kritik an der Wissenschaft hervor, da diese aus der Sicht der Bevölkerung widersprüchliche ‹Wahrheiten› zu vertreten schien. Ungünstig hat sich auch der gewählte Zeitpunkt kurz nach dem Hochwasser auf die Akzeptanz der Revitalisierung ausgewirkt.» Die Arbeit der Studierenden entstand im Austausch mit Marc Zaugg von der Universität Zürich, dessen Projekt in «Horizonte»-Nummer 54 vorgestellt wurde, und ihre Resultate werden in seine Dissertation einfliessen. Aufgrund der Erfahrungen versuchte der Kanton Bern die verschiedenen Interessengruppen frühzeitig in diese Projektbereinigung einzubeziehen.

Camenisch A., Droux R., Hoeck T., Hügli A., Rast D. (2001): Wer rettet die Belpau? Zur Wahrnehmung und Akzeptanz eines Hochwasserschutz- und Revitalisierungsprojektes. Reihe «Studentische Arbeiten an der IKAÖ» Nr. 24. Bern: IKAÖ. Preis: CHF 10.– / ISBN 3-906456-32-3.

PROF. RUTH KAUFMANN-HAYOZ, UNIVERSITÄT BERN, UND
MARC ZAUGG, UNIVERSITÄT ZÜRICH

Auf Freilandversuche verzichten

Nr. 55 (Dezember 2002)

Die Zeitschrift «Horizonte» finde ich im Allgemeinen recht gut, das Editorial zur Weihnachtszeit und über die Sterne besonders gut. In der Umfrage wäre jedoch sicher ein gläubiger Christ zu finden gewesen. Zum Artikel «Brauchen wir die Pflanzen-Gentechnologie?»: Konsumenten und Bauern wollen keine GVO-Produkte. So sollte unbedingt auf Freilandversuche verzichtet werden.

JOSEF HÄTTENSCHWILER, BERN, PER @

SCHREIBEN SIE UNS!

Ihre Meinung interessiert uns. Schicken Sie Ihren Leserbrief bitte mit vollständiger Adresse an: Redaktion «Horizonte», Schweiz. Nationalfonds, Leserbriefe, Postfach, 3001 Bern. Oder per E-Mail: pri@snf.ch. Die Identität der Absender muss der Redaktion bekannt sein.

Etwas mehr Bescheidenheit

Nr. 55 (Dezember 2002)

In der Dezemberausgabe sagen Sie, die Sterne hätten eine göttliche Bedeutung gehabt. Doch wurden sie in keiner Religion zu Göttern erhoben. Man verehrte bloss gewisse Sterne in der griechischen oder römischen Mythologie. Haben sich Wissenschaft und Religion wirklich nicht viel zu sagen? Dies sagen vor allem die Anhänger der so genannten exakten Wissenschaften. Das Leben der Menschen beschränkt sich jedoch nicht nur auf rationale Aspekte, und die Theologie sollte sich auch mit den irrationalen Seiten des Lebens auseinandersetzen, ohne die das Leben nicht bewältigbar wäre. Das Rätsel der Heiligen Drei Könige, die Geburt Christi... einfach eine Legende? Ich frage mich, ob es mit dem wissenschaftlichen Berufsethos vereinbar ist, sie anhand der Forschungsergebnisse des 20. Jahrhunderts zu erklären. Es war nicht das Ziel der Evangelien, ein Ausschnitt aus einem wissenschaftlichen Astronomiebuch zu sein.
Es handelte sich übrigens nicht um «Könige», sondern um Weise des Morgenlandes.
Kurz gesagt ist es nicht wissenschaftlich, die Astronomie als einzige Wissenschaft in Erwägung zu ziehen. Es gibt andere Disziplinen, welche ihren rein rationalen Gesichtspunkten widersprechen. Etwas mehr Bescheidenheit würde gewissen «Wissenschaftlerinnen» und «Wissenschaftlern» nicht schlecht anstehen.

ALBERT HAHLING, AIGLE